

Kamele sind anders

Trampeltiere in Mitteleuropa

Sozialverhalten – Haltungsproblematik – Reiten und Therapie

1. Auflage

Gabriele Heidicke

mit einem Beitrag von
Dr. Pamela Holzlöhner,
Universität Potsdam

Haftungsausschluss

Der Autor und der Verlag haben für die Wiedergabe der in diesem Buch enthaltenen Informationen (Verfahren, technische Anleitungen, Umgang mit Tieren, Empfehlung, Applikation und Dosierung von Medikamenten usw.) größte Sorgfalt darauf verwandt, diese Angaben entsprechend dem Wissensstand bei der Fertigstellung des Werkes abzudrucken. Dennoch übernehmen der Autor und die Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH für die Vollständigkeit, Aktualität, Qualität und Richtigkeit der bereitgestellten Informationen keinerlei Haftung. Haftungsansprüche gegen den Autor und den Verlag, die sich auf Schäden materieller oder immaterieller Art beziehen, welche durch die Nutzung der angebotenen Informationen oder die Nutzung fehlerhafter oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, soweit den Autor und den Verlag kein Vorsatz oder grob fahrlässiges Verschulden trifft.

mit 87 Farbabbildungen

Titelbild: Trampeltier mit Reiterin. Foto: Gerrit Meier
Autorenfoto Umschlagrückseite: Foto: Britta Pedersen

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der fotomechanischen Vervielfältigung oder Übernahme in elektronische Medien, auch auszugsweise.

© 2011 Westarp Wissenschaften-
Verlagsgesellschaft mbH, Hohenwarsleben
<http://www.westarp.de>

Lektorat: Dr. Günther Wannenmacher
Satz und Layout: Janine Märtens
Druck und Bindung: Westarp & Partner Digitaldruck Hohenwarsleben UG

Vorwort

Dies ist ein Buch aus der Praxis.

Mit meiner gemischten, durchschnittlich zehnköpfigen Trampeltierherde führe ich in Brandenburg einen Zucht- und Kamelreitbetrieb. Sowohl aus Liebe zu jedem einzelnen Tier als auch aus wirtschaftlicher Notwendigkeit habe ich ein maximales Interesse an psychisch und körperlich gesunden Tieren. Ständig bin ich daher auf der Suche nach Fakten, Daten und Antworten rund um das Thema Altweltkamele. Dies ist eine sehr mühsame Arbeit, da es wenige Fachleute, kaum empirische Daten und fast keine Literatur gibt.

Dieses Buch basiert also zwangsweise auf nur wenigen wissenschaftlichen Grundlagen, auf vielen Gesprächen mit wenigen Kollegen und auf spärlichem Zahlenmaterial. Vorhandenes Wissen kombiniere ich mit meinen Beobachtungen und Erfahrungen im Umgang mit meiner Kamelherde.

Mein Ansatz in diesem Buch ist problemorientiert, ich habe bei den einzelnen Themen nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Mein besonderes Interesse gilt vor allem allen Fragen einer artgerechten Haltung und Ausbildung von Altweltkamelen in den Breiten Mitteleuropas. Unberührt bleiben weitgehend die Themen der Milch- und Fleischproduktion, da Altweltkamele zum einen in Europa keine traditionellen landwirtschaftlichen Nutztiere sind und zum anderen mein Interesse vorrangig dem Reit-, Arbeits- und Therapiekamel gilt.

Das Buch gibt einige Antworten, stellt aber auch viele Fragen, deren Beantwortung leider noch offen bleiben muss. Aufgrund der wenigen wissenschaftlichen Erkenntnisse und der sehr begrenzten empirischen Fakten und Beobachtungen muss der Text in Teilen als Theorie verstanden werden. Ich würde mich freuen, wenn er als Vorlage zur weiteren Diskussion dient, die als Ergebnis zunehmend artgerechter gehaltene und psychisch und körperlich gesündere Tiere hervorbringt. Weiterhin würde es mich sehr freuen, wenn es mit diesem Buch gelingt, den Kreis der Menschen zu vergrößern, die sich von den wunderbaren Kamelen verzaubern lassen.

Nassenheide im Löwenberger Land, den 10.10.2011



Gabriele Heidicke

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	5
1	Artgerechte Haltung	9
1.1	Natürliches Sozialverhalten	9
	Die wenigen Informationsquellen	9
	Der natürliche Lebensraum und seine Folgen für die Sozialisation	11
	Rangordnung	14
	Rolle der Hengste	14
	Aggressionen in freier Wildbahn	15
	Raubtierfreie Wüste	17
	Leben außerhalb der Wüste	18
	Kein klassisches Fluchttier	19
	Veränderung des Sozialverhaltens durch Domestikation und Gefangenschaft	20
1.2	Artgerechte Haltung in Mitteleuropa	22
	Herdenzusammenstellung	22
	Bewegung	32
	Futter	34
	Stall und Auslauf	36
	Feuchtigkeit	37
	Infektionsdruck	41
	Wasser	42
	Reit- und Arbeitstiere	43

2	Artgerechte Ausbildung	44
2.1	Grundlagen der Ausbildung	44
2.2	Ausbildungsmethoden – Positive Verstärkung und Stopps	47
2.3	Hinweise und Erfahrungen	49
2.4	Grundausbildung eines Jungtieres	61
	Geburt	61
	Die ersten drei Jahre	67
2.5	Zur Grundausbildung eines erwachsenen Kamels	70
2.6	Charaktere	70
2.7	Intelligenz und Anpassungsfähigkeit	72
2.8	Das Kamel als Reittier	75
3	Kamele im therapeutischen Einsatz	83
3.1	Allgemeines zum Einsatz von Tieren im therapeutischen Rahmen	83
3.2	Tiergestützte Therapie mit dem Kamel	85
3.3	TheraKamel®	87
	Was wirkt beim therapeutischen Kamelreiten TheraKamel® wie?	87
	Ablauf einer Therapieeinheit	88
	Einschätzung der Therapie durch die Patienten	90
3.4	Vergleich der beiden Therapietiere Pferd und Kamel	93
4	Kauf, Alter, Größe, Abstammung und Inzucht	97
5	Wildkamele	104
6	Ein kurzer Blick in die Ursprungsländer unserer Tiere	108
7	Kamele in der Wissenschaft	110
	Zum Ausklang: Gobi	113
	Register	115
	Anhang (Literatur und Links, Adressen und Spenden- konten, Fotos, die Autorin)	116

1 Artgerechte Haltung

Um eine Tierart artgerecht halten und nutzen zu können, muss man auch deren Sozialverhalten und Psychologie kennen und verstehen lernen. Daher versucht das erste Kapitel, die Frage nach dem ursprünglichen Wesen des Kamels zu beantworten, um daraus Schlussfolgerungen für eine tiergerechte Haltung zu ziehen.

1.1 Natürliches Sozialverhalten

Tiere, die domestiziert sind und von Menschen gehalten werden, erlebt man in der Regel in einem mehr oder weniger unnatürlichen Lebensraum, aus dem heraus man das Tier in seinem Wesen nicht oder nur sehr begrenzt verstehen kann. Deshalb muss das Verhalten an wilden und in Freiheit lebenden Populationen beobachtet und untersucht werden.

Die wenigen Informationsquellen

Im Unterschied zu anderen Tierarten, die der Mensch domestiziert hat, findet man bei den Altweltkamelen leider weltweit fast keine wilden Artgenossen, die Auskunft über ihr natürliches Sozialverhalten geben könnten.

Über Dromedar und Trampeltier gibt es generell deutlich weniger Forschung

und weniger Wissen als vergleichsweise über Pferd, Hund und Katze. Insbesondere das natürliche Sozialverhalten des Kamels ist wenig erforscht.

Das Kamel ist seit circa 4.000 Jahren domestiziert. Wildformen existieren im Prinzip nicht mehr. Einzige Ausnahme ist das in der Mongolei und China lebende asiatische Wildkamel.

Dieses ist mit nur noch ungefähr 600 bis 900 lebenden Exemplaren unmittelbar vom Aussterben bedroht.

An diesen Tieren könnte man natür-

INFO

Kamel ist der Oberbegriff für alle Kameliden, also sowohl für die Altweltkamele Trampeltier und Dromedar als auch für die Neuweltkamele Lama, Alpaka, Guanako und Vikunja. In diesem Buch jedoch werden die Altweltkamele der Einfachheit halber *Kamel* genannt.

liches Sozialverhalten studieren. Allerdings sind die letzten Wildkamele so scheue Tiere, dass man sich ihnen schwer näher als fünf Kilometer nähern kann. Ihre Augen, Ohren und der Geruchssinn sind gut entwickelt, so dass sie durch die klare saubere Luft und die oft flachen Ebenen auf denen sie leben, sehr weit sehen und wahrnehmen können. Sobald sich eine Staubwolke am Horizont zeigt, bewegen sie sich langsam und stetig von dieser weg, wenn sie es als nötig erachten, auch in einem recht schnellen Rennpass, den sie problemlos stundenlang bewältigen. Daher gibt es nur einige wenige Einzelbeobachtungen zum Sozialverhalten der Wildkamele.

Die Völker, die traditionell Kamele halten, leben als Nomaden in den Wüsten und Halbwüsten. Durch die weitgehend zaunlose Haltung der Tiere und dem daraus resultierenden fast unendlich großen Platz, den sie haben, kommt diese menschliche Obhut der natürlichen Lebensform der Kamele wesentlich näher als die Haltung im europäischen Raum, wie zum Beispiel in Zoos, Tierparks, Zirkussen oder Reitbetrieben.

Traditionell erhalten die Nomaden das Wissen über ihre Tiere von ihren Vätern und Großvätern. Dieses Wissen basiert auf Erfahrungen und Beobachtungen von vielen Generationen. Es wurde aber selten aufgezeichnet.

Somit ist auch dieses Praxiswissen der Nomaden für uns nicht oder kaum verfügbar.

Zusätzlich nimmt die Zahl der kamelhaltenden Nomaden rasant ab: Durch Einführung der Schulpflicht werden

Nomaden Afrikas teilweise sesshaft. Kraftfahrzeuge lassen das Kamel in Asien und Afrika als Transportmittel zunehmend unwichtig werden. Mongolische Yaks ersetzen, weil sie schneller wachsen, das Trampeltier als Fleischlieferanten. Weltweites Erfahrungswissen schrumpft.

Eine Möglichkeit der Erforschung des natürlichen Verhaltens gibt es allerdings:

Ende des 19. Jahrhunderts wurden von den Engländern circa 10.000 domestizierte Dromedare nach Australien eingeführt. Sie wurden zur Erschließung des Hinterlandes benötigt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verloren die Tiere durch die entstandenen Straßen- und Schienennetze zunehmend ihre Bedeutung und viele von ihnen wurden in die australische Freiheit entlassen, wo sie seitdem als eine schnell expandierende und zunehmend verwilderte Population leben.

Neben den letzten asiatischen Wildkamelen sind diese australischen Dromedare die weltweit einzigen wild lebenden Altweltkamele, an denen man natürliches Sozialverhalten beobachten kann.

Von Juli 1986 bis September 1989 untersuchten die deutschen Biologen Dr. Birgit Dörges und Dr. Jürgen Heucke in Zentralaustralien in der Umgebung von Alice Springs einige dieser verwilderten Dromedare. Umfangreiche Teile dieser Untersuchungen beziehen sich auf das Sozialverhalten.

In der Dissertation »Soziale Organisation & Verhalten des verwilderten Dromedars in Zentralaustralien« (Dörges

men und Abnehmen im Wechsel der Jahreszeiten ist für viele Tiere und ganz speziell für Kamele ein normaler und damit gesunderhaltender Prozess.

Eine zunehmende Verfettung unserer Tiere findet auch deshalb statt, weil nach europäischem Verständnis ein Kamel nur dann schön und wertvoll ist, wenn die Höcker gerade stehen. Abnehmen bedeutet aber ein Schrumpfen und damit meist ein Schiefstehen der Höcker. Weil jedoch jeder schöne, kostbare Kamele haben möchte, werden sie oft mit Brot und Kraftfutter gemästet.

Ich möchte mit diesem Buch eine Umwertung beginnen:

Nur ein gesundes Kamel ist ein wertvolles und schönes Kamel.

Sehr große, stehende Höcker sind Anzeichen von krankmachender Verfettung. Schief stehende oder schräge Höcker sind keine Mängel – weder die Lebensqualität des Kamels selbst noch seine Nutzungseigenschaften für den Menschen sind durch sie gemindert.

Der Vollständigkeit halber soll hier noch gesagt sein, dass leere, schlappe Höcker

allerdings ein Anzeichen von Krankheit sein *können*. Kleine, fest und gerade stehende Höcker sind zumeist Anzeichen für ein gesundes Tier.

Stall und Auslauf

Die wichtigsten Punkte zu Größe und Anordnung der Ausläufe sind unter dem Thema Bewegung schon genannt.

Weiterhin zu beachten ist, dass Kamele harte trockene Untergründe benötigen. Nur zwanzig Prozent der Wüsten der Welt sind Sandwüsten, der überwiegende Teil sind Steinwüsten. Die Schwierigkeiten der Kamele benötigen ausreichend Abrieb, der mit traditionell eingestreuten Ställen und Koppelhaltung nicht erreicht wird. Teilweise betonierte Böden oder Steinböden in Stall und Auslauf schaffen Abhilfe.

Eine dicke Einstreu im Stall ist nicht sinnvoll. Der Untergrund ist zu weich und der Infektionsdruck zu hoch. Die empfindlichen Schwielen der Kamele weichen im Ammoniak des Urins auf und

Kamele lieben Sand. Foto: Uwe Lindenborn.



INFO

In der Literatur zu den Altweltkamelern findet man Angaben zum maximalen Alter von 30 Jahren bei Dromedaren und 40 Jahren bei Trampeltieren. Ich kenne jedoch kein europäisches Tier, das dieses stolze Alter erreicht hat. Mir sind lediglich 20 bis maximal 25 Jahre alte Tiere bekannt. Wie alt werden unsere Kamele in Europa? Sollte ihre Lebenserwartung deutlich unter der ihrer Artgenossen in ihren Ursprungsländern liegen? Wenn ja, welches sind die Gründe? Überfütterung, zu viel Eiweiß, zu wenig Bewegung, zu feuchtes Klima, zu hoher Infektionsdruck bei der Haltung auf kleinen Flächen? Um in Zukunft gesunde Tiere haben zu können, müssen wir versuchen diese Fragen zu beantworten.

werden anfällig für Keime und Pilze. Ein tägliches komplettes Reinigen von Stall und Auslauf ist sinnvoll. Eine täglich neue, sehr dünne Einstreu zum Aufsaugen des Urins hat sich bei uns bewährt. Kamele lieben Sand! Wollen Sie zufriedene Tiere haben, lassen Sie regelmäßig eine LKW-Ladung sehr feinen sauberen Kies im Gehege abkippen. Hat das Kamel die freie Wahl, wird es sich als Ruheplatz nie eine Wiese und fast nie einen gestreuten Stall, sondern immer eine trockene saubere Sandstelle zum Niederlegen aussuchen.

Ein Stall ist unbedingt nötig. Die Kamele kommen aus den trockensten Gebieten unserer Erde. Ihr Fell ist fettlos und weist das Wasser nicht ab. Anders als zum Beispiel Pferde, bei denen das Wasser auf der Felloberfläche abläuft und nicht bis auf die Haut vordringt, durchnässen Kamele bei Regen. Als Folge könnten die Tiere zu frieren beginnen. Besonders in der kalten Jahreszeit trocknet das dicke Fell nur sehr langsam. Erkältungen sind zu befürchten. Deshalb müssen die Kamele bei Regen in den Stall. Dieser sollte zwar großzügig, luftig und mit teilweise offenen Wänden sein, muss aber meines Erachtens gleichzeitig verschließbar sein, da die Tiere, vor allem im Winterfell, sich nicht immer freiwillig unterstellen. Ebenso ist auf die Trockenheit der Schwielen zu achten. Diese dürfen durchaus mal kurz nass werden. Ein stunden- oder tagelanges Stehen im Schlamm oder Feuchte vertragen sie allerdings überhaupt nicht.

Auch im kältesten Winter muss der Stall unbeheizt bleiben, da die Tiere sonst ihr Winterfell zu früh verlieren.

Feuchtigkeit

Der Problematik rund um unser mitteleuropäisches feuchtes Klima möchte ich das folgende Kapitel widmen. In seinen biologischen Eigenschaften ist das Kamel gut an Hitze, Kälte und Trockenheit angepasst. Nicht untersucht ist die Toleranz des Kamels gegenüber Feuchte und Nässe. Regen fällt beispielsweise in der Wüste Gobi, die natürlicher Lebensort des Trampeltiers ist, im allgemeinen nur in den Monaten Juli und August, und selten beträgt die Regenmenge mehr als fünf Zentimeter im Jahr. Oft ergießt sich die gesamte Jahresmenge in lediglich ein oder zwei Stunden über die staubtrockene Wüste. Dann ent-



1 Trampeltiere lieben Kälte. 2 Ein frostiger Winter entspricht ihnen viel mehr als ein feuchtnasser Winter mit Temperaturen knapp über Null Grad Celsius. 3 Winterausritte sind kein Problem, solange kein Glatteis ist. 4 Das Fell wärmt sie so gut, dass der Schnee auf den Tieren nicht abschmilzt. 5 Die Tiere scheinen Freude an Schnee zu haben. Fotos: Gabriele Heidicke.



im Schritt durch die Landschaft zu laufen. Wegen des frühen Einsatzes unserer Kamele achten wir auf deren geringe Arbeitsbelastung. Bei den asiatischen Nomaden tragen erwachsene Kamele oft den ganzen Tag weit über 200 Kilogramm auf dem Rücken, eine Dauertraglast von 40 Prozent des Körpergewichtes gilt als angemessen. Auf kurzen Strecken kann die Last auch deutlich darüber liegen. Diese starke Dauerbelastung würde besonders ein körperlich unreifes Kamel sehr schnell ruinieren. Bei uns auf dem Hof dauert eine Arbeitseinheit, also ein Geländeritt, in der Regel eine Stunde. Die jüngsten und schwächsten Tiere bekommen immer die leichtesten Reiter. Da zumeist Kinder unter den Reitern sind, tragen unsere Dreijährigen maximal 50 Kilogramm, also bis maximal 10 Prozent ihres eigenen Körpergewichtes. Anfänglich setzten wir die jungen Tiere nur einmal pro Tag ein. Ein erwachsenes Tier geht täglich maximal drei Touren. Die Arbeit unserer Kamele bedeutet daher auch bei den Dreijährigen keinen körperlichen Verschleiß, sondern sie ist eher eine Art Wellness und dient auf jedem Fall dem körperlichen Gesunderhalt. Ein weiterer Grund für den frühen Einsatz unserer Tiere ist deren Langeweile. Die Kamele sind domestiziert und stark menschenbezogen. Sie wollen arbeiten und beschäftigt sein. Arbeit macht ihnen Spaß und tut Körper und Seele gut. Wenn ich nach einigen Tagen der Arbeitsruhe mit Halftern in die Herde gehe, haben die Tiere regelrecht Arbeitslust und versuchen, sich mir aufzudrängeln.

2.4 Grundausbildung eines Jungtieres

Die Ausbildung unserer Kamele beginnt bei der täglichen Haltung, also entweder bei der Geburt eines Fohlens oder am Tag des Kaufes. Neugeborene sollten frühzeitig ihre Menschen sehen. Auch wenn es, wenn Sie ein Tier erwerben, nicht möglich für Sie ist, die Erziehung und Prägung des Kamels am Tag der Geburt zu beginnen, möchte ich die Aufmerksamkeit kurz auf diesen wichtigen Moment richten.

Geburt

Wenn die Fruchtblase in der Scheide der gebärenden Stute zu sehen ist, dauert es im Normalfall noch 20 bis 30 Minuten, bis das Fohlen ganz da ist. Es erscheinen zuerst die Vorderfüße und dann der Kopf oder erst der Kopf und dann die Vorderfüße. Die Fruchtblase platzt bei siebzig Prozent der Geburten erst, wenn Vorderfüße und Kopf schon aus dem Geburtskanal herausgetreten sind. Sollte dann über Maul und Nüstern noch die Eihülle sein, sollten man sie entfernen. Der Brustkorb des Fohlens ist die dickste Stelle. Hier kann es bei der Austreibungsphase zur Stagnation kommen. Diese Phase dauert im Normalfall durchschnittlich fünfzehn Minuten. Um ein Ersticken des Fohlens zu vermeiden, sollte spätestens nach dieser Zeit durch gleichmäßigen Zug an den Vorderbeinen und leichten Zug am Hals – im Rhythmus der Presswehen nach hinten unten – dem Fohlen beim Durchtreten des Geburtskanals geholfen werden.

INFO

Hier sei der Vollständigkeit halber erwähnt, dass viele europäische Kamelhalter wesentlich weniger oder gar nicht in den Geburtsverlauf und das erste Saugen eingreifen. Es gibt viele verschiedene Argumente dafür und dagegen.

Für mich entscheidend ist die Tatsache, dass Kamele domestiziert und keine Wildtiere sind. Ich orientiere mich außerdem an den asiatischen Nomaden: Dort ist ein Kamel sehr wertvoll, wer drei Kamele besitzt, gilt als wohlhabend, wer acht Kamele hat, gilt als reich. Der Verlust eines Fohlens wäre für einen Nomaden enorm groß. Die asiatischen Kamelhalter haben jahrhundertelange Erfahrung im Umgang mit ihren Tieren und sie greifen bei Geburt und erstem Saugen, soweit mir bekannt, immer ein. Trächtige Stuten werden deshalb dicht bei den Menschen gehalten, um den wichtigen Moment der Geburt nicht zu verpassen.

Zusätzlich habe ich den Eindruck, dass meine Stuten mit der Geburt auf mich warten und sich gerne und vertrauensvoll von mir helfen lassen.

Spätestens zwei bis drei Stunden nach der Geburt sollte man gegebenenfalls das Fohlen zum ersten Mal beim Aufstehen unterstützen und es anlegen. Dies wiederholt man alle paar Stunden, bis das Fohlen alleine aufstehen und säugen kann. Um die



Züchter mit wenige Tage altem Kamelfohlen.
Foto: Gabriele Heidicke.

empfindliche Prägungsphase von Mutter und Kind nicht zu stören, muss man sich zwischen den Phasen des helfenden Eingreifens unbedingt immer wieder deutlich von Stute und Fohlen zurückziehen. Sollte man unerfahren mit Geburten sein, ist die Anwesenheit eines Tierarztes zu empfehlen.

Wenn Sie so, wie von mir beschrieben, mit Ihrem Fohlen in das Leben starten, haben Sie die wichtigste Voraussetzung für ein späteres gemeinsames Arbeiten gelegt: ein Urvertrauen des Kamels in den Menschen. Das erste Lebewesen, welches das Fohlen noch während der Austreibungsphase neben seiner Mutter wahr nahm, waren Sie. Ebenso sind Sie dabei, wenn das Fohlen die erste Milch sucht und findet.



1



2



3



4



5



6

1 Die Austreibungsphase der Geburt hat begonnen. Die Fruchtblase ist noch nicht geplatzt. 2 In der Fruchtblase ist das Maul zu erkennen. Da die Karpalgelenke der Neugeborenen extrem dick sind, treten oft zuerst der Kopf und danach die Vorderbeine durch den Geburtskanal. 3 Die Stute wechselt häufig zwischen Liegen, Wälzen und Laufen. Beim Wälzen platzt in der Regel die Fruchtblase. 4 Das Fohlen versucht mitzuatmen. Seine dickste Stelle, die Brust mit der Knochenplatte, steckt noch im Geburtskanal. Als diese Phase länger als 15 Minuten dauerte, war deutlich zu erkennen, dass die Vitalität des Fohlens nachließ, das anfänglich neben aktiven Maulbewegungen auch mit den Beinen zappelte. Wir griffen helfend ein. 5 Die erste Aufnahme von Biestmilch sollte innerhalb von möglichst zwei Stunden nach der Geburt geschehen. 6 Entspannung und Prägung. Fotos: Günter Peuntinger.

3 Kamele im therapeutischen Einsatz

Nachdem die grundlegenden Fragen zu artgerechter Haltung und Ausbildung benannt sind, möchte ich Ihnen eine sehr interessante und noch fast unbekannte Arbeitseinsatzmöglichkeit des Kamels vorstellen: Das Kamel als Co-Therapeut in der Tiergestützten Therapie.

3.1 Allgemeines zum Einsatz von Tieren im therapeutischen Rahmen

Seit Jahrtausenden lebt der Mensch mit domestizierten Tieren zusammen. Das

Tier war dabei für den Menschen nicht nur Nahrung, sondern auch Arbeitstier, Beschützer und Freund. Das enge Zusammenleben hat Spuren hinterlassen. Wissenschaftlich wird dieser Sachverhalt als Biophilie bezeichnet: die Liebe des Menschen zum Lebendigen, die Sehnsucht nach Natur. Auch der moderne Stadtmensch, der im Alltag ohne Tiere lebt, hat in der Regel ein inneres

Harmonie. Foto: Mascha Lohe.



Begrüßung. Foto: Britta Pedersen.





Tiere »sprechen« uns Menschen an. Foto: Sabine Rübensaat.



Kamele nehmen völlig aggressionsfrei direkten, tiefen Blickkontakt zu uns auf. Foto: Uwe Lindenborn.



Zwiegespräch... Foto: Mascha Lohe.

– oft unreflektiertes – Bedürfnis nach Natur und Umgang mit Tieren. Tiere »sprechen« uns Menschen an.

Die Kommunikation zwischen Mensch und Tier basiert dabei nicht auf kognitiver Ebene, sondern meist nonverbal auf emotional, vitaler Ebene. Der Mensch hat – unabhängig von Bildung und Intellekt – ein Gespür für Tiere.

Bei vielen Erkrankungen oder Problemen des Menschen ist vorrangig die kognitive, intellektuelle und nicht die vitale, emotionale Ebene betroffen. Daher funktioniert die Kommunikation zwischen Mensch und Tier auch bei Personen mit intellektuellen oder sozialen Defiziten.

Die Tiergestützte Therapie bedient sich dieser wissenschaftlich bestätigten Tatsachen. Sie bezeichnet pädagogische, sozialarbeiterische oder therapeutische Interventionen beim Menschen mit Hilfe von Tieren. Nur teilweise findet dabei Therapie im rein medizinischen Sinn des Wortes statt. Manchmal ist das Ziel nicht Genesung oder Symptomlinderung, sondern vorrangig die Erhöhung von Lebenslust und Lebensfreude. Durch die tiergestützte Aktivierung und Motivierung der Klienten, durch taktile Reize, Bewegung, Lachen, Freude und vermehrte Kommunikation sollen Defizite ausgeglichen und das körperliche und seelische Wohlbefinden erhöht werden. Weiterhin werden durch Tiergestützte Therapie Motorik, Wahrnehmung, Lernen und Verhalten positiv beeinflusst.

Die klassischen Tierarten, die in der Tiergestützten Therapie eingesetzt wer-

4 Kauf, Alter, Größe, Abstammung und Inzucht

In diesem Kapitel möchte ich noch einige Hinweise geben, die besonders für die Leser wichtig sind, die sich mit dem Gedanken tragen, eventuell Kamelhalter zu werden.

Die Kamelhaltung in Europa expandiert. Es gibt mehr Nachfrage als zum Verkauf angebotene Tiere. Wenn Kamele zum Verkauf stehen, haben sie oft gesundheitliche oder charakterliche Mängel, die meist nicht ohne Weiteres sichtbar sind. Hüten Sie sich vor Schnäppchen, insbesondere dann, wenn Sie Ihr Tier in der Arbeit mit Gästen, Klienten oder Patienten einsetzen wollen! Kaufen Sie ein Kamel nur, wenn Sie dessen Vorgeschichte und Vorbesitzer kennen. Kaufen Sie keine Kamelfohlen, die zu früh abgesetzt wurden.

Insgesamt habe ich in meinem Leben acht Kamele gekauft. Sieben von ihnen waren – wie ich teilweise erst zu Hause feststellte – mehr oder weniger durch nichtartgerechte Behandlung verdorben.

Wenn ich eine Erklärung dafür suche, warum im tierfreundlichen Deutschland nach meinen Erfahrungen so unglaublich viele Kamele eine stark gestörte Beziehung zu Menschen haben und neu-

rotisches, kameluntypisches Verhalten zeigen, fallen mir drei Erklärungen ein:

1. zu wenig Wissen und Erfahrung:

Fremdes macht uns Menschen Angst. Große fremde Tiere, die uns also – weil wir sie nicht kennen – Angst machen, provozieren uns oft zu dominantem, grobem Verhalten.

Außerdem behandeln wir aus Unkenntnis das Kamel oft wie ein Pferd.

2. falsche Haltung:

Öfter werden Kamele einzeln oder im Herdenverband mit Artfremden, wie zum Beispiel Pferden gehalten.

3. Importtiere:

Ein Kamel, das in Asien aufgewachsen ist, kennt in der Regel weder Stall noch Zäune und wenig Zivilisation, wie zum Beispiel Städte oder Maschinen.

INFO

Soweit mir bekannt, gibt es in Europa keinen Standard, die Größe eines Trampeltieres zu messen. Das klassische Maß der Widerristhöhe, wie zum Beispiel beim Pferd, fällt aus, da der Widerrist im vorderen Höcker verborgen ist. Immer wieder höre ich Größenangaben, die die Höhe von der Erde bis zur Höckerspitze wiedergeben. Wenn wir bedenken, dass der Höcker ein je nach Futterzustand in der Größe variables Fettpolster ist, das zudem gerade oder schief stehen kann, ist dieses Maß in meinen Augen absolut unbrauchbar. Einzig sinnvoller einfacher Messpunkt für die Größe eines Tieres ist die tiefste Stelle zwischen den Höckern. Dort liegt die Haut fast direkt über der Wirbelsäule, das heißt, dieses Maß variiert auch bei Änderung des Futterzustandes wenig.



Wird dieses Kamel in einen Container verladen, der dann per Lastkraftwagen und Zug wochenlang nach Europa unterwegs ist, findet eine Traumatisierung des Tieres statt. Erstmals hat es im Container ein Dach über dem Kopf, der Blick, der sonst bis zum Horizont reicht, ist auf ein, zwei Meter eingeschränkt. Fremde Gerüche und Geräusche sowie fremdes Klima überfluten das Tier. Es hat Angst und kann nicht fliehen.

Wird in Asien ein entspanntes, gesundes und gut ausgebildetes Tier verladen, kommt es oft als ängstliches, scheues Wrack in Europa an.

Da auch in der neuen Heimat vorerst alles fremd und damit beängstigend ist, wird diese Traumatisierung oft zementiert. Hat das Importkamel allerdings das Glück, in Europa schnell in eine kamelerfahrene Menschenhand und gleichzeitig in eine zufriedene europäische Kamelherde zu kommen, kann der Transportschock minimiert werden. Ist das nicht der Fall, wird das Kamel oft bis an sein Lebensende als Arbeits- und Reittier unbrauchbar.

Ich kenne zwei Kamelhalter, die bewusst kranke oder schlecht gehaltene Kamele gekauft haben, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. Diese Menschen handeln aus reiner Tierliebe. Wer den privaten Freiraum und die finanziellen Mittel für solch einen Schritt hat, genießt meinen hohen Respekt.

Neugieriges Fohlen. Foto: Sabine Rübensaat.